

# Zum Ausbau unserer Krankenkasse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

herigen Politik fest und sicherte der Schweiz damit die Erhaltung des Tessingebietes. Als auch die übrigen Eidgenossen schwankten, inszenierte der kühne Mann den Riesenkampf von Marignano, der eine Niederlage der Eidgenossen — nicht aber eine Katastrophe! — wurde. Der Friede von 1516 war besser als der von Gallarate. Schiner aber verlor durch den großen Umschwung das Bistum Novara und seine Markgrafschaft; selbst der Papst wandte sich zeitweise von ihm ab.

Unterdessen raubten ihm zu Hause die politischen Konflikte auch sein Bistum Sitten. Der kraftvolle Volkstribun, Jörg Superjar, eine echte Renaissancefigur — trat seiner Politik entgegen. Schiner konnte ihn nicht fassen und trotz der Hinrichtung des Freiburger Schultheißen Francois Arsent, dem er die Schuld an der Flucht des gefangenen Gegners zuschrieb, den Verlust seines Bistums und Landesfürstentums nicht hindern. 1515 wurde der Kardinal aus seiner Heimat verbannt und lebte bis zum Tode im Ausland, zwei Jahre auch in Zürich, wo er mit Zwingli in freundschaftlichen Beziehungen stand — bis zum eigentlichen Abfall des Reformators. Nach dem Tode des Kaisers Maximilian arbeitete der große Politiker im Purpur für die Thronfolge Karls des Fünften. Und 1521 zog er an der Spitze eines großen Heeres, in dem von den Eidgenossen einzig die Zürcher mitmarschierten, nochmals in Mailand ein, und bekam sein Bistum Novara und die Markgrafschaft wieder. Nach dem Tode Leos des Zehnten (1521) erhielt Kardinal Schiner bei der Papst-

wahl in einem Wahlgang sogar die Mehrheit der Stimmen (aber nicht das absolute Mehr); doch wagte das Kardinalskollegium nicht, den Franzosenfeind auf den Stuhl Petri zu erheben. Schiner besorgte dann mit zwei andern Kardinälen die Verwaltung, bis der neue Papst, Hadrian der Sechste, auftrat. Am 1. Oktober 1522 raffte ihn in Rom die Pest dahin. Er wurde in der deutschen Nationalkirche beigesetzt. Es ist Ehrensache der Eidgenossenschaft, ihm dort eine Gedenktafel zu stiften! Denn Kardinal Matthäus Schiner war in universalem Wirkungskreise eine der bedeutendsten Figuren der Schweizergeschichte, ein ergebener Diener seiner Kirche!

Lebhafter Beifall dankte dem gelehrten Referenten für seine prächtigen Ausführungen. Mit dem herzlichen Dankeswort des Präsidenten schloß der offizielle Teil. — Beim gemeinsamen Mittagessen begrüßte der Vorsitzende den Vertreter des Erziehungsrates, Herrn Oberschreiber Ineichen. Herr Sekundarlehrer Xaver Schaller in Högkirch brachte sein Hoch aus auf unser Vaterland, auf die patriotische Gesinnung, die uns Gewissenspflicht ist, auf das Einvernehmen zwischen Volk und Behörden, auf das wir auch in der Schule hinarbeiten wollen! — Herr Lehrer Husmann in Reußbühl erfreute seine Kollegen mit dem ausdrucksvollen Vortrag eines eigenen Liedes und Gesängen von Wagner und Schubert; ein ad hoc gebildetes Quartett aus Root erweiterte den musikalischen Genuß, und so endete die ernste Tagung in Frohsinn und Harmonie. H. D.

## Zum Ausbau unserer Krankenkasse

Es freut uns, konstatieren zu können, daß unsere Ausführungen in Nr. 21 der „Schweizer-Schule“ im allgemeinen gut aufgenommen wurden, und verdanken die zustimmenden und auch die kritisierenden Zuschriften bestens. Ueberall, wo ein Haus gebaut werden soll, gehen die Meinungen auseinander, und schließlich einigt man sich dann doch in der Hauptsache. Es ist es auch in diesem Falle. Währenddem die euren befürchten, wir gehen mit dem Ausbau zu weit, haben andere wieder die Ansicht, man hätte in dem einen oder andern Punkte weiter gehen können. Zur Beruhigung sei festgestellt, daß sich die Vorschläge innerhalb des Rahmens, den uns das Schweiz. Versicherungsamt aufstellte, bewegen. Sie stützen sich somit auf die tausendfache Erfahrung, die man andernorts machte. Da

wir aber ganz bestimmte Verhältnisse haben, so müssen auch wir unsere eigenen bestimmten Erfahrungen sammeln, und deshalb diese Probezeit von drei Jahren. Gestützt auf diese werden dann die Statuten einer gründlichen Revision unterzogen. Wir können natürlich spezielle, persönliche Wünsche nicht erfüllen, indem unsere Blicke aufs Große und Ganze gerichtet sein müssen; aber das sei festgestellt, daß uns in erster Linie das Wohl der Mitglieder vor Augen stand, und zu diesem Wohle gehört natürlich auch die Sicherheit der Kasse. Wir hoffen deshalb auf eine lokale Unterstützung unserer Kassamitglieder und ersuchen sie höflich, uns die nun bereits versandten Stimmzettel bis zum 22. Juni zuzustellen. Keiner schle, nur Einigkeit baut auf!  
Die Kommission.

## Schulnachrichten

**Luzern. Sursee.** Am 30. Mai hielt die Bezirkskonferenz ihre dritte Zusammenkunft. Der hochw. Herr Bez.-Insp. Leu eröffnete sie mit

einem warmen Abschiedswort an die zurückgetretene Kollegin Frä. El. Degen, deren Ruhe und Wärme als vorzüglichste Erziehereigenschaften lobend. Eine